

Nummer 15
vom 9. April 2025

54. Jahrgang

IMPRESSUM

Herausgegeben vom Bischöflichen Ordinariat Würzburg
Generalvikar Dr. Jürgen Vorndran

Verantwortlich für den Inhalt:
Markus Hauck, Leiter der Pressestelle,
Stellvertretender Pressesprecher

Redaktion:
Kerstin Schmeiser-Weiß, Redakteurin,
Stellvertretende Leiterin der Pressestelle

Medienhaus der Diözese Würzburg (KdöR)
Pressestelle
Kardinal-Döpfner-Platz 5, 97070 Würzburg

Telefon 0931 386-11 100, Telefax 0931 386-11 199
pow@bistum-wuerzburg.de

www.pow.bistum-wuerzburg.de

Kostenloser Abdruck gegen Quellenangabe, Belegexemplar erbeten.
Erscheinungsweise wöchentlich.



Bistum Würzburg
Christsein unter den Menschen

INHALT

Veröffentlichung des UKAM-Gutachtens

Würzburg: Bischof Dr. Franz Jung nimmt UKAM-Gutachten entgegen.....	4
„Ein sehr schmerzlicher Tag“	5
(Stellungnahme von Bischof Dr. Franz Jung beim Entgegennehmen der von der UKAM in Auftrag gegebenen Studie am Dienstag, 8. April 2025)	

Berichte

Würzburg: Benefizkonzert zugunsten der Bahnhofsmission	6
(Deutsches Ärtzeorchester spielt im Kiliansdom)	
Würzburg: Schule als „Raum der Geborgenheit“	7-8
(Bischof Dr. Franz Jung besucht die Sankt-Ursula-Schule in Würzburg)	
Würzburg: Begeistert vom Katholikentag	9
(Rund 40 Botschafter aus dem ganzen Bistum tauschten sich über Großveranstaltung aus)	
Ebern: „Man lebt die Orgel!“	10-11
(Umfangreiche Ausbildung beim Bistum Würzburg für Organisten)	
Würzburg: Mit Geschichten Menschen bewegen.....	11
(Mehr als 80 Personen bei Online-Workshops über Storytelling in Theologie und Praxis)	
Würzburg: Veranstaltungsreihe „Treffpunkt Tod“	12
(Informationen rund um Trauer, Bestattung, Nachlass und Erbe sowie Vollmachten und Verfügungen)	
Mbinga: Das Tabu Menstruation brechen	13
(Erstmals Aufklärungsprojekt an Grund- und weiterführenden Schulen im Partnerbistum Mbinga)	
Würzburg: Pilgertage der Hoffnung im Bistum	14
(Ordensgemeinschaften laden zu einer Reise von Kloster zu Kloster ein)	

Kurzmeldungen

Würzburg/Erfurt: Begegnung der Domkapitel von Würzburg und Erfurt.....	15
Würzburg: Förderverein von Telefonseelsorge und Fachstelle Suizidberatung hat neuen Vorstand	15
Volkersbrunn: „24 Stunden für den Herrn“ – Einen Schritt mehr im Glauben wagen	16
Würzburg: „Kirche in Bayern“ – „Hab Mut, steh auf!“ beim Katholikentag in Würzburg.....	16
Würzburg: Kirchenradio am Sonntag – Botschaftertreffen zum Katholikentag.....	17

Personalmeldungen

Würzburg: Diakon Bernhard Elser wird 70 Jahre alt	18
Würzburg: Pastoralreferent i. R. Jürgen Herberich gestorben	18

Veranstaltungen

Würzburg: Sant'Egidio lädt zu ökumenischer Gebetswache in die Marienkapelle	19
Würzburg: Symposium für Zivilcourage mit Oberbürgermeisterkandidaten	19
Würzburg: „KunstKantine“ im Museum am Dom – Die Suche nach Gemeinschaft.....	19
Würzburg: Vortrag und Gespräch – Redaktionsbesuch bei der Main-Post	20
Hobbach: „PartnERleben“ – Paarseminar im Hochseilgarten.....	20

Veröffentlichung des UKAM-Gutachtens

Bischof Dr. Franz Jung nimmt UKAM-Gutachten entgegen

Würzburg (POW) Bischof Dr. Franz Jung hat am Dienstag, 8. April, in Würzburg das von der Unabhängigen Kommission zur Aufarbeitung des sexuellen Missbrauchs im Bistum Würzburg (UKAM) (www.ukam-wue.de) in Auftrag gegebene Gutachten über den Zeitraum von 1945 bis 2019 zusammen mit den hieraus abgeleiteten Empfehlungen entgegengenommen. Den Betroffenen wurde das Gutachten laut UKAM bereits vor dem Übergabetermin in einem geschützten Rahmen vorgestellt. „Ich sehe die Verbrechen und das schwere Versagen von Verantwortungsträgern in der Kirche von Würzburg. Für die Jahre des Schweigens, der Verleugnung und der Untätigkeit bitte ich um Entschuldigung – auch wenn ich ahne, dass viele dieser Bitte aus guten Gründen werden nicht entsprechen können“, sagte der Bischof in einer ersten Reaktion. Er verwies darauf, dass er am Montag, 14. April, ausführlich zum UKAM-Gutachten und den Empfehlungen Stellung nehmen werde. Diese Pressekonferenz wird live ab 10 Uhr im Kabelkanal von TV Mainfranken und auf der Homepage des Bistums Würzburg (www.bistum-wuerzburg.de) übertragen.

Achten Sie auf sich!

Wenn Sie selbst oder Menschen in Ihrem Umfeld sexualisierte Gewalt erlebt haben und Sie die Berichterstattung darüber belastet, holen Sie sich bitte Hilfe: Externe Ansprechperson für Betroffene ist Professor Dr. Alexander Schraml, Telefon 0151/21265746. Die Beratungsstelle für Ehe-, Familien- und Lebensfragen, Telefon 0931/38669000, bietet eine Erstinformation. Interventionsbeauftragte im Bistum Würzburg ist Kerstin Schüller, Telefon 0931/38610004, Mail intervention@bistum-wuerzburg.de. Zu den staatlichen Beratungsstellen zählt die Bayerische Anlaufstelle für Opfer von Missbrauch und sexualisierter Gewalt, Telefon 089/88988922. Rund um die Uhr erreichbar sind der psychosoziale Krisendienst in Bayern unter 0800/6553000 und die Notrufzentrale der Polizei unter 110.

(20 Zeilen/1525/0359; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Fotos abrufbar im Internet

„Ein sehr schmerzlicher Tag“

Stellungnahme von Bischof Dr. Franz Jung beim Entgegennehmen der von der UKAM in Auftrag gegebenen Studie am Dienstag, 8. April 2025

(POW) „Sehr geehrte Damen und Herren,

Für mich als Bischof ist heute ein sehr schmerzlicher Tag: Mit dem Gutachten, das mir die UKAM übergeben hat, halte ich die Dokumentation des Leids der Betroffenen und unseres Versagens als Kirche in den Händen.

Dieses Gutachten stellt einen bedeutenden Meilenstein dar in meinen und ich kann sagen unseren gemeinsamen Anstrengungen um Aufarbeitung des sexuellen Missbrauchs im Bistum Würzburg.

Ich danke vor allem dem Betroffenenbeirat für das Bemühen, die Anliegen der Betroffenen dem Bistum gegenüber zu sammeln und zu artikulieren. Ohne die Betroffenen und ihre Berichte wären wir nicht in der Lage gewesen, die Aufarbeitung der Missbrauchsverbrechen anzustoßen.

Ich danke der „Unabhängigen Kommission zur Aufarbeitung des sexuellen Missbrauchs im Bistum Würzburg“ unter der Leitung von Professorin Dr. Amend-Traut für die intensive Arbeit der vergangenen Jahre. Zugleich geht mein Dank an Professor Dr. Schneider für die Erarbeitung des Gutachtens im Auftrag der UKAM.

In persönlichen Gesprächen haben mir Betroffene mit ihren Lebensgeschichten immer wieder verdeutlicht, wie sehr Kirche und ihre Verantwortungsträger versagt und die befreiende Botschaft des Evangeliums pervertiert haben. Der sexuelle Missbrauch ist deshalb eine bleibende Wunde, die nicht heilt, weil Menschen weiterhin unter dem leiden, was ihnen im Raum der Kirche angetan wurde.

Seit meinem Amtsantritt als Bischof von Würzburg sehe ich meine Verantwortung darin, den Prozess der Aufarbeitung sexualisierter Gewalt konsequent voranzutreiben, auch wenn Aufarbeitung bedeutet, dass wir uns ungeschönt unserer Vergangenheit stellen.

Ich sehe die Verbrechen und das schwere Versagen von Verantwortungsträgern in der Kirche von Würzburg. Für die Jahre des Schweigens, der Verleugnung und der Untätigkeit bitte ich um Entschuldigung – auch wenn ich ahne, dass viele dieser Bitte aus guten Gründen werden nicht entsprechen können.

Als Bischof von Würzburg erkenne ich die Schuld an, die Amtsträger unseres Bistums auf sich geladen haben und ich kündige an, dass wir als Bistum die notwendigen Konsequenzen aus dem Gutachten ziehen werden.

Da ich heute das Gutachten zum ersten Mal in der Hand halte, bitte ich Sie jedoch um Verständnis dafür, dass ich für das Bistum Würzburg erst nächste Woche in einer Pressekonferenz zu dem Gutachten werde Stellung nehmen können. Dort werde ich dann eine erste Einschätzung meinerseits zum Gutachten geben und die Schritte des weiteren Vorgehens skizzieren.

Danke für Ihre Aufmerksamkeit!“

(32 Zeilen/1525/0360; E-Mail vorausw)

Berichte

Benefizkonzert zugunsten der Bahnhofsmmission

Deutsches Ärzteorchester spielt im Kiliansdom – Bischof Dr. Franz Jung als Schirmherr

Würzburg (POW) Das Deutsche Ärzteorchester gibt am Dienstag, 8. April, um 19.30 Uhr im Würzburger Kiliansdom ein Benefizkonzert für die Bahnhofsmmission Würzburg. Karten zu Stückpreisen ab zehn Euro sind im Vorverkauf sowie an der Abendkasse erhältlich. Der Erlös des Konzerts geht komplett an die Bahnhofsmmission Würzburg und unterstützt deren 24-Stunden-Angebot, damit auch künftig an sieben Tagen in der Woche die Tür für Rat- und Hilfesuchende offenstehen kann. „Es ist toll, dass wir im Kiliansdom mit so einem renommierten Orchester Musikbegeisterten eine Freude machen können – und gleichzeitig ermöglichen, dass Menschen in Not und Krisen bei der Bahnhofsmmission rund um die Uhr Hilfe finden“, sagt Geschäftsführer Michael Lindner-Jung.

Karten für das Benefizkonzert gibt es online unter okticket.de schon ab zehn Euro. Karten können zudem in der Würzburger Dominfo, Domstraße 40, im Caritashaus, Franziskanergasse 3, oder direkt bei der Bahnhofsmmission am Würzburger Hauptbahnhof gekauft werden. Auch an der Abendkasse werden Karten erhältlich sein.

„Menschlich. Nah. Unverzichtbar“, lautet das Motto auf der Homepage der Würzburger Bahnhofsmmission. Mancher Besucher benötigt nur Hilfe beim Umsteigen, ein Pflaster oder ein warmes Getränk. Andere brauchen Nahrung für Leib und Seele oder Schutz und Unterkunft für die Nacht. In der ökumenisch von Caritas und Diakonie getragenen Bahnhofsmmission am Würzburger Hauptbahnhof sind alle Menschen willkommen, unabhängig von Alter, Religion oder Herkunft – egal in welcher Notlage.

Das Herz der Einrichtung sind die rund 60 haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitenden. Auch Bischof Dr. Franz Jung ist ehrenamtlich dort aktiv. Er hat daher die Schirmherrschaft für das Benefizkonzert übernommen und wird am Konzertabend selbst den Klängen von Ludwig van Beethovens Konzert für Violine und Orchester in D-Dur sowie Joseph Haydns Sinfonie Nr. 104 in D-Dur lauschen. Dirigieren wird Alexander Mottok, an der Violine ist Ruth Elisabeth Müller zu hören.

Das Deutsche Ärzteorchester besteht seit 1989 als volles Sinfonieorchester. Die rund 150 Mitglieder sind überwiegend Ärztinnen und Ärzte, aber auch Pflegende und Medizinstudierende. Viele haben zusätzlich zu ihrem medizinischen Werdegang eine professionelle Musikausbildung absolviert. Mehrmals im Jahr treffen sich die Musikerinnen und Musiker zu Probenphasen, die mit Konzerten, meist Benefizveranstaltungen, enden. So spielten die durchweg ehrenamtlich musizierenden Mitglieder des Deutschen Ärzteorchesters in der Vergangenheit etwa Konzerte zugunsten der Deutschen Stiftung Denkmalschutz.

(29 Zeilen/1525/0349; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Fotos abrufbar im Internet

Schule als „Raum der Geborgenheit“

Bischof Dr. Franz Jung besucht die Sankt-Ursula-Schule in Würzburg – Morgenandacht, Führung und Diskussionen – Bischof Jung: „Danke für Ihr unglaubliches Engagement“

Würzburg (POW) Ein grüner Fingerabdruck beweist es: Bischof Dr. Franz Jung gehört nun zur Schulfamilie. Bei seinem Besuch in der Sankt-Ursula-Schule in Würzburg hinterließ er einen Abdruck seines Zeigefingers auf dem Deck des großen „Schulschiffs“. Die Kreativ-AG hatte das Bild anlässlich des 300. Schuljubiläums gemalt. Der Legende nach soll die heilige Ursula mit ihren Gefährtinnen mit einem Boot nach Rom aufgebrochen sein. Bis zum Schuljahresende sollen alle per Fingerabdruck „an Bord“ geholt werden: Lehrerinnen und Lehrer, Schülerinnen und das gesamte Personal. Für Bischof Jung war es Teil eines umfangreichen Programms. Bei einer Führung lernte er die Schule kennen, sprach mit Vertretern des Elternbeirats, der Mitarbeitervertretung und der Schulleitung und diskutierte schließlich mit den Klassen- und Stufensprecherinnen über aktuelle kirchliche Themen. Er habe die Sankt-Ursula-Schule als einen „Raum der Geborgenheit“ erlebt, sagte der Bischof. „Danke für das unglaubliche Engagement, dass Sie hier einbringen.“

Zunächst durfte Bischof Jung am Mikrofon im Sekretariat Platz nehmen und die Morgendurchsage machen. „Ich freue mich sehr, diesen Schultag mit Euch zu begehen“, sagte der Bischof und sprach ein Morgengebet. „Ich wünsche uns allen einen gesegneten, frohen und schönen Tag.“ Danach wurde in der Antoniterkirche eine Andacht gefeiert. Seit 300 Jahren gebe es Ursulinen auf diesem Gelände, sagte Schulleiterin Schwester Katharina Merz, Oberin des Ursulinenklosters Würzburg. Doch beim Bombenangriff der Alliierten am 16. März 1945 seien auch die Schule, das Kloster und die Kirche zerstört worden. Merz hielt eine Zeichnung von Wolfgang Lenz in die Höhe, die Details einer Ruine, aber auch Leitern und Geräte für den Wiederaufbau zeigt. Gott schrecke nicht vor den Trümmern des menschlichen Lebens zurück, sagte sie. Er wolle gerade in das Zerbrochene kommen, um zu heilen und wiederherzustellen.

Dazu brauche es Menschen, die wie Maria bereit seien, der menschengewordenen Liebe Gottes Raum zu geben. „Wir sollen jungen Menschen Wissen vermitteln, aber ihnen auch dabei helfen, dass sie sich nach dem Plan Gottes als einmalige Persönlichkeiten entwickeln können“, schlug Merz den Bogen zur Schule. Rechts vom Altarraum standen drei übergroße, in goldglänzende Rettungsdecken gewickelte Skulpturen. In dem Projekt „Verheutigung“ hätten sich Schülerinnen der neunten Klasse mit dem Thema Menschwerdung beschäftigt, erläuterte die Oberin. „Gott legt durch seinen Heilsplan eine Rettungsdecke um uns. Er macht ein Angebot, das uns nicht erdrückt, sondern sich leicht und sanft um den Menschen legt.“ Das Hochfest der Verkündigung Mariens, an dem ein Engel Maria die Geburt Jesu verkündet, sei „ein wunderbarer Tag, um Menschen aufnahmefähig zu machen“, sagte Bischof Jung.

Im Gespräch mit dem Elternbeirat erfuhr der Bischof, dass den Eltern vor allem die Werte am Herzen liegen, die in der Schule vermittelt werden. „Ich finde es schön, wenn die Kinder noch etwas anderes erleben außer Schule und Lernen“, sagte Mareike Kronewald. Zudem hätten Mädchen, die begabt für Mathematik oder Naturwissenschaften seien, in einer Mädchenschule mehr Raum, sich zu verwirklichen, erfuhr der Bischof. Hervorgehoben wurden auch die großen Schulgottesdienste im Kiliansdom. Die Schulen spielten eine wichtige Rolle im Strategieprozess des Bistums und sollen in Zukunft weiter aufgewertet werden, erklärte Bischof Jung. „Sie sind wichtig für die Zukunft. Aber man muss auch sagen, was realistisch machbar ist.“ Das Bistum trage zum Beispiel die Personalkosten für die Schulpastoral, ergänzte Jürgen Engel, Leitender Schulamtsdirektor im Kirchendienst und Leiter der Abteilung Schule und Hochschule des Bistums.

Ein Punkt sei die fehlende kirchliche Sozialisation, erfuhr der Bischof. Manche Kinder wüssten nicht, wann sie im Gottesdienst sitzen und wann sie stehen sollen. „Es ist wichtig, dass wir unser christliches Profil stärken“, sagte Martina Weth, Lehrerin für Deutsch und Geschichte: „Werte sind wichtig, Bildung ist wichtig, und dass die Mädchen gut aufgehoben sind.“ Das Thema setzte sich im Gespräch mit der Schulleitung fort. Schule sei ein wichtiger Ort, um Kirche präsent zu halten, sagte Norbert Siemer,

stellvertretender Leiter des Gymnasiums: „Wo erfahren Menschen heute noch Kirche? Wie kann man noch aus dem Glauben schöpfen, wenn so viel wegbricht?“ Oberin Merz war es wichtig, dass die Schülerinnen wissen: „Hier darf ich Mensch sein, und hier bin ich als Mensch akzeptiert.“ Er sei dankbar für das „unglaubliche Engagement, dass Sie hier einbringen“, sagte Bischof Jung.

Nach den Gesprächen zeigten die Schülersprecherinnen Ella Koch (R8 b), Anna Gersitz (R10 b) und Magdalena Bischof (G11 b) dem Bischof besondere Orte an ihrer Schule. „Hier ist immer ganz viel Leben“, sagte Anna in der Eingangshalle mit den vielen bunten Sitzkissen, dem Kicker und einem Bücherschrank in Form einer knallroten Telefonzelle. Von dort ging es über die Bibliothek in den Zeichensaal. Hier bewunderte Bischof Jung filigrane Papiermodelle von gotischen Kathedralen. Auch in den Gängen blieb er immer wieder stehen, um die an den Wänden ausgestellten Kunstwerke der Schülerinnen genauer zu betrachten. Vom Musiksaal unterm Dach mit den heiligen Holzbalken – „unser schönster Raum“ – ging es in den Innenhof zum Kräutergarten. Auf der Kreuzbergwallfahrt habe er Arnika als „Wundermittel“ entdeckt, erzählte Bischof Jung.

Wie sieht der Arbeitstag eines Bischofs aus? Welche Pläne hat er für das Bistum? Und warum treten so viele Menschen aus der Kirche aus? Über solche Fragen diskutierte Bischof Jung mit den Klassen- und Stufensprecherinnen. Sein Heimatpfarrer habe ihn damals auf die Idee gebracht, Theologie zu studieren, erzählte Bischof Jung. Er habe seine Entscheidung nie bereut, und seine Eltern hätten ihn unterstützt. „Ich wünsche jedem ein Elternhaus, das hinter dem steht, was man tut.“ Jeder Arbeitstag als Bischof sei anders: Neben der Glaubensverkündigung und seelsorglichen Aufgaben, wie Firmungen und Pfarreibesuchen, gehörten dazu auch administrative Aufgaben. „Wir müssen die Seelsorger von Verwaltungsaufgaben entlasten“, erklärte er den Schülerinnen. „Wir versuchen, die Gläubigen zu motivieren, Verantwortung in ihren Gemeinden wahrzunehmen.“ Als Beispiel nannte er die Ausbildung zum ehrenamtlichen Begräbnisleiter.

Der Glaube „lebt von der Regelmäßigkeit“, betonte Bischof Jung. „Was ich nicht praktiziere, geht verloren, das ist nicht nur im Glaubensleben so.“ Viele Menschen hätten über die Jahre die Bindung zur Kirche verloren. Er erlebe „zum Glück“ auch Menschen, die wieder zurückkehrten. Wichtig seien nach seinen Worten Gemeinschaftserlebnisse wie der Weltjugendtag oder die Ministrantenwallfahrt nach Rom. Die Schülerinnen stellten zudem die Frage nach dem Diakonats der Frau. Das sei eine „spannende Diskussion“, die geführt werden müsse, antwortete der Bischof.

Zum Abschluss wollte der Bischof von den Schülerinnen wissen, was ihre Schule besonders mache. Die mussten nicht lange überlegen: „Man wird wertgeschätzt.“ „Es ist ein schönes Miteinander.“ „Unsere Schule hat eine Geschichte.“ Ein Mädchen erklärte: „Es ist schön, dass die heilige Angela (*die Ordensgründerin*) dafür gekämpft hat, dass Mädchen lernen können.“

sti (POW)

(78 Zeilen/1525/0353; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Fotos abrufbar im Internet

Begeistert vom Katholikentag

Rund 40 Botschafterinnen und Botschafter aus dem ganzen Bistum tauschten sich in Würzburg über die Großveranstaltung im Jahr 2026 aus – Viel Lob für Lied „Hab Mut, steh auf“

Würzburg (POW) Rund 40 der 70 Personen, die sich als Botschafterinnen und Botschafter für den Katholikentag 2026 in Würzburg gemeldet haben, haben am Samstag, 29. März, am Botschaftertag im Würzburger Kiliansaum teilgenommen. Auf dem Programm standen unter anderem das Lied „Hab Mut, steh auf“, das Matthias E. Gahr für die Großveranstaltung geschrieben hat, sowie der Austausch über Ideen, wie sich möglichst viele Menschen für eine Teilnahme motivieren lassen. Zudem gab es für die Frauen und Männer einen exklusiven Blick hinter die Kulissen der Geschäftsstelle des Katholikentags. „Einige der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben uns von ihrer Arbeit erzählt. Spannend war es zum Beispiel zu erfahren, wie es ist, von einer Stadt in die nächste zu ziehen, um ein derartiges Großereignis vorzubereiten“, sagte Dominik Großmann, Referent des Bistums Würzburg für den Katholikentag 2026.

Er zeigte sich begeistert von der Motivation der Katholikentagsbotschafterinnen und -botschafter. „Viele haben deutlich gemacht, dass sie gern auch über ihre privaten Netzwerke für den Katholikentag Werbung machen möchten.“ Er selbst freue sich schon darauf, wenn in der gesamten Stadt Würzburg Katholikentagsatmosphäre herrschen wird. „Dazu gehört auch Livemusik – in der Stadt, in den Kirchen, unter freiem Himmel.“

Auch die Teilnehmenden waren von der Veranstaltung begeistert. Aus dem Pastoralen Raum Bad Brückenau war Walter Fronczek zum Botschaftertag gekommen. Bis auf den jüngsten Katholikentag 2024 in Erfurt habe er diese Veranstaltungen bislang eher punktuell besucht. „Ich bin meist mit dem Wohnmobil hingefahren und habe ein paar Stunden lang teilgenommen.“ Mit dem Ende seiner Dienstzeit als Schulleiter habe er sich bewusst dafür entschlossen, sich künftig verstärkt in der Kirche einzusetzen. „Und da gehört es dann einfach dazu, Botschafter zu sein – nicht für den Würzburger Katholikentag, sondern für die christliche Botschaft insgesamt.“

Brigitte Schlicker aus Schwarzach am Main ist unter anderem schon als ehrenamtliche Mitarbeiterin bei Radio Horeb aktiv. Für den Katholikentag in Würzburg mache sie Werbung, „weil ich möchte, dass noch mehr Menschen Jesus kennenlernen. Ich bin vom ihm begeistert und möchte auch andere begeistern.“

„Vor allem das Lied zum Abschluss von Matthias Gahr hat Lust auf mehr gemacht. Ich engagiere mich gern als Botschafterin. Wenn eine Veranstaltung wie der Katholikentag mal bei uns im Bistum stattfindet, dann finde ich es wichtig, dafür auch Werbung zu machen“, sagte Elisabeth Schulz, Mitarbeiterin des Dekanatsbüros Rhön-Grabfeld und derzeit in Elternzeit.

Nähere Informationen zum 104. Deutschen Katholikentag vom 13. bis zum 17. Mai 2026 in Würzburg im Internet unter www.katholikentag.de.

(30 Zeilen/1525/0348; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Fotos abrufbar im Internet

„Man lebt die Orgel!“

Orgelspiel, Gehörbildung und Musikgeschichte: Umfangreiche Ausbildung beim Bistum Würzburg für Organisten – Dekanatskantor Wolfgang Schneider und seine Schüler berichten

Ebern (POW) Das Bistum Würzburg bietet eine umfangreiche Organistenausbildung für Kinder und Jugendliche jeden Alters an. Wie die diözesane Ausbildung abläuft und was die Vorzüge sind, haben Wolfgang Schneider, hauptamtlicher Kirchenmusiker im Dekanat Haßberge, und seine Schüler Robert Goldammer, Benedikt Marks und Simon Schneider in der Eberner Stadtpfarrkirche Sankt Laurentius erklärt.

„Jeder und jede kann mitmachen.“ Die Orgelklasse richtet sich laut Schneider an alle interessierten Kinder und Jugendlichen. Mit Klavierkenntnissen sei jedoch auch ein Einstieg im Erwachsenenalter leicht möglich. Es gebe sogar die Möglichkeit, vor der Ausbildung Klavierunterricht bei der Kirchenmusik zu bekommen.

Die Orgelklasse besteht zunächst aus dem einjährigen D-Kurs, der mit einer Zwischenprüfung abschließt und den Absolventinnen und Absolventen bereits eine tariflich festgelegte Vergütung beim Gottesdienstspiel zusichert. Wer sich nach der Zeugnisübergabe dafür entscheide, weiterzumachen, durchlaufe den C-Kurs für Fortgeschrittene, nach dessen erfolgreichem Abschluss eine Tarifsteigerung festgelegt sei, erklärt Schneider. „Bei dieser sehr breit aufgebauten Ausbildung handelt es sich fast um ein kleines Musikstudium zu traumhaften Konditionen, wenn man bedenkt, dass neben dem wöchentlichen Einzelunterricht an der Orgel auch eine Gruppenstunde Musiktheorie – also beispielsweise Gehörbildung, Tonsatz, Orgelbau oder Musikgeschichte – auf dem Lehrplan steht.“ Außerdem gebe es einmal im Monat im Regionalzentrum für Kirchenmusik in Schweinfurt gemeinsamen Blockunterricht für alle Schülerinnen und Schüler. „Und das alles für nur etwa 60 Euro monatlich“, betont Schneider.

„Man lernt nicht einfach nur Noten lesen, man lernt das Instrument richtig zu spielen. Man lebt die Orgel!“, erzählt Robert. Am meisten freue ihn die Wertschätzung und der Applaus nach den Gottesdiensten und Konzerten. „Heutzutage gibt es nur sehr wenige junge Leute, die sehen, was das Orgelspiel einem geben kann. In der Kirche, aber zum Beispiel auch beim Schulkonzert, wo fast die ganze Schule da ist, ist es natürlich schon cool, wenn man so etwas Besonderes macht und zeigen kann und die Menschen nachher zu einem kommen und sich bedanken oder einem Komplimente machen.“ Simon pflichtet ihm bei: „Selbst meine Lehrer sprechen mich manchmal positiv darauf an.“ Laut Benedikt habe die Orgel ein falsches Image. Selbst die vermeintlich alte Musik sei für junge Menschen, die darin eintauchen, brandneu und hochinteressant. Außerdem sei man während und nach der Ausbildung an der Orgel vielseitig aufgestellt und könne seinen persönlichen Interessen folgen. Er selbst spiele neben Gottesdiensten und Konzerten in der Kirche bei seinen Vorführungen mittlerweile gerne Pop-Lieder und Filmmusik.

Genauso vielfältig wie die Möglichkeiten an der Orgel seien auch die Entwicklungen der Teilnehmer, sagt Schneider. Der eine werde zum Improvisator, die andere zur Komponistin, die selber Stücke schreibt. „Egal, ob Modernes oder große Werke von Bach: Hier kann man seine musikalischen Neigungen ganz individuell weiterentwickeln.“ Die Schülerinnen und Schüler könnten natürlich immer vor Ort an der hochwertigen Orgel der Firma Vleugels üben.

„Ich bin ganz ehrlich, ich hatte am Anfang keinen Bock zu üben, weil ich noch nicht gesehen habe, was ich so kann. Die Motivation war die größte Herausforderung. Mittlerweile staune ich über mich selbst“, gesteht Benedikt. Robert ergänzt: „Zu Beginn muss man Zeit investieren, aber plötzlich wird es leichter. Wenn man dranbleibt, bekommt man Routine und kann sich ein tolles Hobby aufbauen, an dem man sein Leben lang Freude haben kann. Also ich würde es auf jeden Fall empfehlen!“

Robert und Benedikt stehen kurz vor ihrem Schulabschluss. Wie es danach mit dem Orgelspiel für sie weitergeht, wüssten sie auch schon. Benedikt sagt: „Ich mag es als Hobby, und daheim zu spielen liebe ich. Beruflich werde ich eher etwas Technisches machen, trotzdem bleibt das Spielen ein fester

Bestandteil meines Lebens.“ Für Robert ist klar: „Hauptberuflich ist das Orgelspiel in der engeren Auswahl, ich möchte auf jeden Fall etwas Musikalisches studieren.“ Sie seien frei in ihrer Wahl, sagt Schneider. Organisten werden im ganzen Bistum und weit darüber hinaus gesucht.

Interessierte an einer Organistenausbildung des Bistums können sich an Diözesanmusikdirektor Rainer Aberle, Telefon 0931/38663761, oder an Dekanatskantor Wolfgang Schneider, Telefon 09531/942700, wenden.

mn (POW)

(50 Zeilen/1525/0352; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Mit Geschichten Menschen bewegen

Mehr als 80 Personen bei Online-Workshops über Storytelling in Theologie und Praxis – Format wird im September wiederholt

Würzburg (POW) Über 80 Männer und Frauen haben an einer zweiteiligen Online-Fortbildung zum Thema „Mit Erzählungen bewegen! Von der Kraft des Storytellings in Theologie und Praxis“ teilgenommen. Aufgrund der großen Nachfrage wird das Format im September erneut angeboten, schreibt die Abteilung Fortbildung und Begleitung des Bistums Würzburg.

Storytelling spiele eine zentrale Rolle in Theologie und pastoraler Praxis. „Erzählungen berühren, inspirieren und stiften Sinn. Sie helfen Menschen, sich mit Erfahrungen zu identifizieren, die Welt zu verstehen und ihren eigenen Platz darin zu finden.“ Auch der christliche Glaube lebe von Erzählungen und Geschichten: persönlichen Glaubenswegen, Erzählungen aus der Bibel und der gemeinsamen Geschichte der Kirche. Im Basisworkshop führte Tobias Aldinger, Referent für Glaubenskommunikation, Evangelisierung und diözesanes Bonifatiuswerk in der Erzdiözese Freiburg, anhand des Motivs der Heldenreise in die Grundprinzipien wirkungsvoller Erzählungen ein. In den Fokus-Workshops wurde dieses Wissen praxisnah für verschiedene Bereiche angewandt, von der Verkündigung und Katechese über Engagementförderung bis hin zu digitalen Netzwerken wie Instagram.

Die Teilnehmenden ermutigten sich gegenseitig, ihre eigenen Geschichten zu erzählen, sie mit der einen großen Geschichte des Evangeliums zu verbinden und dadurch andere Menschen zu berühren. Genau darin liege der Schlüssel zu einer nachhaltigen pastoralen Arbeit, sowohl in der analogen als auch in der digitalen Welt. Die Resonanz sei durchweg positiv gewesen: „Einfach machen.“ – „Erzählen macht Spaß.“ – „Das Beste, das ich seit Jahren theologisch-praktisch gehört habe.“

Aufgrund der großen Nachfrage und der positiven Resonanz wird das Format wiederholt. Der Online-Basisworkshop findet am Freitag, 19. September, von 16 bis 19 Uhr statt, die Online-Fokus-Workshops voraussichtlich am 26. September von 16 bis 18 Uhr. Anmeldung ist ab sofort möglich unter <https://fbi.bistum-wuerzburg.de/sprungbrett/anmeldung-workshop-storytelling>. Veranstalter ist das Fortbildungsinstitut (fbi) des Bistums Würzburg in Kooperation mit dem Referat Pastorale Projekte und Grunddienste des Erzbischöflichen Seelsorgeamts der Erzdiözese Freiburg.

(24 Zeilen/1525/0355; E-Mail voraus)

Veranstaltungsreihe „Treffpunkt Tod“

Generationen-Zentrum Matthias Ehrenfried bietet Informationen rund um Trauer, Bestattung, Nachlass und Erbe sowie Vollmachten und Verfügungen an

Würzburg (POW) Eine Veranstaltungsreihe mit der Überschrift „Treffpunkt Tod“ bietet das Generationen-Zentrum Matthias Ehrenfried in Würzburg an. Alle Menschen müssen sterben. Der Tod mache vielen Menschen Angst und werde in der Gesellschaft weitgehend verdrängt, heißt es in der Ankündigung. Wer sich mit dem Tod beschäftige und ihn akzeptiere, könne unbeschwerter leben. „Daher brechen wir mit dem ungesunden Tabu und tauschen uns über unterschiedliche Themen rund um Sterben und Tod aus.“

Wie man Betroffene bei der Bewältigung ihrer Trauer unterstützen kann, ist Inhalt der Veranstaltung „Gegen die Trauer hilft nur das Trauern“ am Dienstag, 15. April, von 17 bis 18.30 Uhr. Trauer könne nicht aufgelöst, sondern müsse durchlebt werden. Das gelinge am ehesten, wenn man nicht alleine sei. Pastoralreferent Michael Marx, Diözesanbeauftragter für Hospiz- und Trauerpastoral, stellt die unterschiedlichen Trauerphasen vor, geht auf die Bedeutung von Ritualen für den Trauerprozess ein und zeigt Möglichkeiten zur Trauerbewältigung auf.

Rund um das Thema „Bestattung“ informiert Kerstin Nieschmidt vom städtischen Bestattungsdienst Würzburg am Dienstag, 29. April, von 17 bis 18.30 Uhr. Dabei geht es um Fragen wie: Was gibt es für eine Bestattung alles zu organisieren? Welche Unterstützung leisten die Bestatter? Wie können sich Angehörige selbst einbringen? Welche Vorkehrungen können bereits zu Lebzeiten getroffen werden?

„Digitaler Nachlass – selbst bestimmen, rechtzeitig vorsorgen“ lautet das Thema eines Vortrags am Dienstag, 6. Mai, von 17.30 bis 19.30 Uhr. Immer mehr Menschen sind digital unterwegs. Viele wichtige Vertragsdaten oder Informationen sind deshalb nur noch virtuell vorhanden. Was passiert mit diesen virtuellen Verträgen, wenn jemand stirbt? Wie kommen Hinterbliebene an die zum Teil sehr wichtigen Informationen? Der Vortrag richtet sich an Menschen, die über Online-Accounts verfügen und dafür eine Regelung treffen wollen. Referentin ist Simone Rzehak, Fachberaterin für Verbraucherfragen.

Um „Nahtoderfahrungen und Spiritualität“ geht es am Dienstag, 27. Mai, von 17 bis 18.30 Uhr. Manche Menschen würden nach lebensbedrohlichen Krisen von beeindruckenden Erlebnissen berichten, die sie hatten, während sie „klinisch tot“ waren. Karen Anke Braun, Klinische Seelsorgerin und Trauerbegleiterin, befasst sich mit Fragen wie: Geben solche Nahtoderfahrungen Hinweise auf eine Weiterexistenz nach dem Tod? Was sagt die Wissenschaft dazu? Wie lassen sich die Beschreibungen von Nahtoderlebnissen als ermutigende spirituelle Ressource für das Leben nutzen?

Mit dem Schwerpunkt „Vollmacht, Patientenverfügung und Betreuungsverfügung“ befasst sich ein Informationsabend am Dienstag, 3. Juni, von 18.30 bis 20 Uhr. Mit einer Vollmacht kann man eine Vertrauensperson beauftragen, Dinge zu regeln und Entscheidungen zu treffen. Sie greift dann, wenn man wegen einer Erkrankung, Behinderung oder Pflegebedürftigkeit seine Angelegenheiten nicht mehr selbst klären kann. In einer Patientenverfügung wird festgelegt, welche medizinischen Maßnahmen man im Fall einer späteren Entscheidungsunfähigkeit wünscht und welche nicht. Zudem geht es um die Betreuungsverfügung. Die Veranstaltung ist eine Kooperation mit dem Betreuungsverein SkF Würzburg.

Was beim „Erben und Vererben“ zu beachten ist, erklärt Rechtsanwalt Timo Winter am Dienstag, 24. Juni, von 18.30 bis 20 Uhr. Der Wunsch, beim Erbe Streitigkeiten zu vermeiden, sei für viele ein Grund, schon zu Lebzeiten die Vermögensübertragung festzulegen, insbesondere von Immobilien. Die Möglichkeiten seien vielfältig und könnten in vielen Fällen sogar das eigene Haus – vor dem Staat – retten, falls später einmal ein Pflegeheimaufenthalt mit den dadurch bedingten Pflegeheimkosten notwendig werden sollte. Wer nicht möchte, dass die gesetzliche Erbfolge eintritt, sollte seine Wünsche mit einem Testament regeln. Doch wie macht man das am besten? Und wie beteiligt sich der Staat am Erbe?

Veranstaltungsort ist das Generationen-Zentrum Matthias Ehrenfried. Alle Veranstaltungen sind kostenlos, Spenden sind willkommen. Anmeldung beim Generationen-Zentrum Matthias Ehrenfried, Bahnhofstraße 4-6, 97070 Würzburg, Telefon 0931/38668700, Internet www.generationen-zentrum.com.

(45 Zeilen/1525/0358; E-Mail voraus)

Das Tabu Menstruation brechen

Erstmals Aufklärungsprojekt an Grund- und weiterführenden Schulen im Partnerbistum Mbinga – Insgesamt 3097 Mädchen und Jungen nehmen an den Schulungen teil

Mbinga (POW) Das diözesane Krankenhaus von Litembo hat erstmals ein Aufklärungsprojekt zur Menstruationshygiene an Schulen im tansanischen Partnerbistum Mbinga durchgeführt. Damit sollen Tabus rund um die Menstruation gebrochen werden, schreibt „weltwärts“-Freiwillige Anna Gattermann, die seit Mitte September im Krankenhaus in Litembo eingesetzt ist. Fünf Tage war ein Team unterwegs und besuchte Grund- und weiterführende Schulen in Litumbandyosi, Luhagara, Mabuni, Paradiso, Mbinga und Myau. Insgesamt nahmen 1585 Mädchen und 1508 Jungen teil.

Das Team bestand aus Dr. Edina Daniel, Krankenschwester Joyce Mapunda, Projektleiterin Anna Mwenda, der „weltwärts“-Freiwilligen Gattermann und Fahrer Wilgis Kapinga. Um das Eis zu brechen, stellte Mwenda den Jungen und Mädchen zu Beginn die Frage: „Wer wollt ihr später einmal sein?“ Pilot, Doktor oder Lehrer, lauteten die Antworten. Jeder könne werden, wovon er oder sie träume, wenn sie eifrig in die Schule gehen und lernen, erklärte Mwenda. Doch viele Mädchen brächen die Schule ab, sobald sie ihre erste Periode bekommen. „Es stellt für sie zumeist das Ende einer unbeschwerten Kindheit dar“, schreibt Gattermann. Die Mädchen verstünden nicht, was mit ihrem Körper passiert, und von den Eltern gebe es oft keine Erklärung, sondern eher Verbote. Sie dürften nicht mehr mit ihren Brüdern spielen, baden, oder bestimmte Lebensmittel essen, und würden zudem als unrein gelten.

Sie dächten sich eigene Methoden aus, um den Blutfluss zu stoppen, wie Bananenblätter oder Baumwolle. Das führe oft zu Entzündungen des Harntrakts oder der Geschlechtsorgane, was wiederum die Fruchtbarkeit mindern könne. Zudem gebe es an den Schulen oft kein sauberes Wasser oder Privatsphäre. Das führe zu einer „erschreckenden“ Schulabbruchsquote: 48 Prozent der Mädchen würden während der Menstruation den Unterricht verpassen, 36 Prozent an Tagen mit starker Blutung zu Hause bleiben und zwölf Prozent während ihrer Periode gar nicht zur Schule gehen. „Die Tabus rund um die Menstruation müssen gebrochen werden, alle Mädchen müssen lernen, was mit ihrem Körper in der Pubertät passiert, und sie müssen Zugang zu hygienischen Periodenprodukten bekommen sowie saubere sanitäre Anlagen nutzen können“, schreibt Gattermann. Denn Bildung sei ein entscheidender Faktor, damit sie später ein selbstbestimmtes Leben führen und dadurch auch zu einer nachhaltigen Entwicklung ihres Landes beitragen können.

Genau hier setze das Projekt an. Die Frauen erklärten den Kindern und Jugendlichen mit Hilfe von Schaubildern, was ein weiblicher Zyklus ist, und zeigten ihnen den Umgang mit Mehrwegbinden, den die Mädchen auch vor Ort ausprobieren konnten. Zum Abschied erhielt jedes Mädchen eine pinke Box mit drei Pads und einem Aufbewahrungstäschchen für die benutzten Einlagen.

(30 Zeilen/1525/0351; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Fotos abrufbar im Internet

Pilgertage der Hoffnung im Bistum

Ordensgemeinschaften laden zu einer Reise von Kloster zu Kloster ein

Würzburg (POW) Gemeinsam Pilger der Hoffnung sein: Dazu laden die Ordensgemeinschaften im Bistum Würzburg im Heiligen Jahr ein. Unter dem Motto „Hoffnungswege“ organisieren verschiedene Gemeinschaften zwischen April und September jeweils einen Pilgertag im Monat, bei dem von Kloster zu Kloster gewandert wird. Diese Tage bieten die Gelegenheit, innezuhalten, sich geistlich neu auszurichten und Gemeinschaft zu erleben. Die Ordensleute freuen sich auf viele Mitpilgernde, die gemeinsam mit ihnen aufbrechen.

Den Auftakt machen die Oberzeller Franziskanerinnen am Ostermontag, 21. April, mit Generaloberin Schwester Dr. Katharina Ganz. Der Tag beginnt um 9 Uhr mit einem gemeinsamen Gottesdienst in der Klosterkirche Sankt Michael. Generaloberin Ganz begleitet die Gruppe im Anschluss in die Würzburger Innenstadt zu den Franziskaner-Minoriten, wo die Pilger gegen Mittag erwartet werden.

Die diözesane Berufungswallfahrt des Ordensreferats der Diözese findet am Sonntag, 11. Mai, statt. Domvikar Paul Weismantel und Ursulinenschwester Johanna Ankenbauer machen sich um 14 Uhr in Thüngersheim auf den Weg Richtung Retzbach. Dort feiert Weihbischof Paul Reder um 16.30 Uhr einen Gottesdienst in der Wallfahrtskirche. Wer den Bustransfer nutzen möchte, wird gebeten, sich anzumelden.

Mit den Ritaschwestern geht es am Samstag, 12. Juli, vom Augustinerkloster in der Innenstadt zum Mutterhaus der Kongregation in die Sanderau. Die Erlöserschwestern wandern am Samstag, 2. August, von den Dominikanerinnen in Kist über das Steinbachtal zum eigenen Mutterhaus in der Stadtmitte.

Den Abschluss bildet am Samstag, 27. September, der Schwanberg-Pilgertag, der in ökumenischer Verbundenheit gefeiert wird. Benediktinermönche aus der Abtei Münsterschwarzach machen sich auf den Weg zum Schwanberg, wo alle Pilgernden zu einem gemeinsamen Gottesdienst zusammenkommen.

Die unterschiedlichen Tage und Monate sind bewusst so gewählt, dass die einzelnen Stationen flexibel und individuell besucht werden können. Die Teilnahme ist kostenlos. Für Verpflegung ist jeder selbst verantwortlich. Weitere Informationen sowie die genauen Uhrzeiten und Treffpunkte sind auf den Internetseiten der Gemeinschaften zu finden:

<https://www.oberzell.de/>

<https://www.kilianeum.de/aktuelles/termine/va-detail/dioezesane-berufungswallfahrt-3-1/>

<https://ritaschwestern.de/>

<https://erloeserschwestern.de/>

<https://www.abtei-muensterschwarzach.de/>

Julia Martin (Abtei Münsterschwarzach)

(30 Zeilen/1525/0341; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Kurzmeldungen

Begegnung der Domkapitel von Würzburg und Erfurt

Würzburg/Erfurt (POW) Zu einer Begegnung haben sich über 20 aktive und emeritierte Mitglieder der Domkapitel von Würzburg und Erfurt am Freitag, 28. März, im Würzburger Burkardushaus getroffen. Auch Bischof Dr. Ulrich Neymeyer und Weihbischof Dr. Reinhard Hauke aus Erfurt sowie Würzburgs Weihbischof em. Ulrich Boom begrüßte Dompropst Weihbischof Paul Reder. Nach erstem Kennenlernen und Austausch bei einer Kaffeerunde stellte der Referatsleiter Christoph Kohlmann die Psychotherapeutische Fachambulanz für Sexual- und Gewaltstraftäter in Trägerschaft des Caritasverbandes des Bistums vor. Anhand von Statistiken und von konkreten Beispielen skizzierte er Tendenzen und Entwicklungen der Gewaltproblematik in der Gesellschaft. Darauf reagierte das therapeutische Angebot der Ambulanz mit seinem Konzept. Zum Vespergebet in der Sepultur des Doms kamen Bischof Dr. Franz Jung und Bischof em. Dr. Friedhelm Hofmann hinzu. Anlässlich des Gedenkens an den Bauernaufstand vor 500 Jahren erhielt die Gruppe bei einer Führung mit Dr. Wolfgang Schneider, stellvertretender Leiter der Abteilung Kunst des Bistums, einen Einblick, welchen Einfluss und welche Bezüge die Ereignisse der damaligen Zeit auch auf die Gestaltung von Grabdenkmälern im Dom und Kreuzgang sowie von Ausstellungsstücken im Domschatz erkennen lassen. Ein Abendessen schloss die Begegnung ab.

(15 Zeilen/1525/0354; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Fotos abrufbar im Internet

Förderverein von Telefonseelsorge und Fachstelle Suizidberatung hat neuen Vorstand

Würzburg (POW) Der Förderverein „Telefonseelsorge Würzburg-Main-Rhön und Fachstelle Suizidberatung Würzburg“ hat einen neuen Vorstand. Ihm gehören Jim Stock (Vorsitzender), Thorsten Aichele (stellvertretender Vorsitzender), Steffen Grun (Kassenwart), Pastoralreferent Christian Hohm (Schriftführer) sowie als Beisitzer Rose Heimberger, Martina Kronenberger und Alfred Schulz an. Der alte Vorstand bestand aus Martina Apel, Pastoralreferentin Christine Endres, Steffen Grun, Angelika Härth-Bauer, Achim Pfeiffer und Alfred Schulz. Dieser war zum Teil seit 2007 und zum Teil seit 2014 im Amt. „Es haben sich erfreulicherweise motivierte Menschen gefunden, welche die Arbeit gern weiterführen möchten“, erklärte Endres, Abteilungsleiterin Diakonische Pastoral beim Bistum Würzburg. Der Förderverein ging 2014 aus dem damaligen „Trägerverein für Telefonseelsorge und Krisendienst“ hervor und versteht sich als Unterstützungssystem für die beiden Dienste. Die Telefonseelsorge ist rund um die Uhr an sieben Tagen in der Woche erreichbar, ermöglicht durch das Engagement von rund 100 Ehrenamtlichen. Zudem bietet sie Chatberatung via Internet, die auch immer ausgebucht sei, sobald Beraterinnen und Berater Termine ins Netz stellen. Die Fachstelle Suizidberatung hieß bis vor fünf Jahren „Krisendienst“ und berät Menschen in suizidalen Krisen sowie deren Angehörige. Der Förderverein bezuschusst nach eigenen Angaben Veranstaltungen oder Kosten, die die Träger der Telefonseelsorge und der Fachstelle – der Ortscharitasverband Würzburg und das Diakonische Werk Würzburg – wegen knapper Finanzen nicht bezuschussen können. Dazu zählten zum Beispiel die Teilnahme an bundesweiten Kongressen und Fortbildungen, Fahrtkosten für die Ehrenamtlichen, Zuschüsse zur Feier von Jubiläen und Ähnliches. „Die Dienste und die Träger danken dem Förderverein immer wieder für die hohe Wertschätzung, die durch dessen Leistung ausgedrückt wird“, sagte Endres. Spendenkonto des Fördervereins: IBAN DE43 7509 0300 0103 0111 19.

(21 Zeilen/1525/0343; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

„24 Stunden für den Herrn“: Einen Schritt mehr im Glauben wagen

Volkersbrunn (POW) Bereits zum dritten Mal hat die Pfarreiengemeinschaft „Maria im Grund“ am Freitag und Samstag, 28. und 29. März, zu der von Papst Franziskus ausgerufenen Gebetsinitiative „24 Stunden für den Herrn“ in der Filialkirche Sankt Rochus in Volkersbrunn eingeladen. Angelehnt an das diesjährige Leitwort „Du bist meine Hoffnung!“ gestalteten Gläubige die Anbetungsstunden individuell und kreativ, heißt es in einer Pressemitteilung. Die Teilnahme an der Gebetsinitiative sei ein Geschenk Gottes, sagte Alexander Langguth vom Gemeindeteam. Pfarrer Martin Wissel unterstrich die Bedeutung der Anbetung und deren spürbare Auswirkungen in der Pfarrgemeinde. So bezeichnete er die Entstehung der Projektband „GrundTon“ als „Baby der Anbetung“. Das Kinderkirchenteam stellte sein Angebot unter das Thema „Gemeinsam träumen“, die Erstkommunionkinder waren zu einem Entdeckergottesdienst zu Eucharistie und Anbetung eingeladen. Ein besonderes Zeugnis habe Pfarrer i. R. Karl Schüssler gegeben, der trotz seiner 89 Jahre die Betstunde um Mitternacht gestaltete. Der Rochus-Chor, das Ensemble „Canto della Vita“ unter der Leitung von Michaela Markert und die Projektband „GrundTon“ begleiteten die Angebote. Besucher aus unterschiedlichen Orten hätten sich teilweise sogar mehrfach auf den Weg nach Volkersbrunn gemacht. Langguth ermutigte die Besucherinnen und Besucher, die Orte der Anbetung auszubreiten, um die „kleinen Glutnester zum Brennen zu bringen“, und nach Spuren der Anbetungszeit im eigenen Leben Ausschau zu halten. Er lud dazu ein, zumindest während der 24-stündigen Gebetszeit „einfach mal die Vernunft ins Herz sacken zu lassen, einen Schritt mehr im Glauben zu wagen, ein Stück weit mehr zu vertrauen, die Augen der Herzen zu öffnen, zu hören, zu fühlen“.

(18 Zeilen/1525/0356; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Fotos abrufbar im Internet

„Kirche in Bayern“: „Hab Mut, steh auf!“ beim Katholikentag in Würzburg

Würzburg (POW) Nächstes Jahr ist das Bistum Würzburg Gastgeber für den 104. Katholikentag 2026. Unter dem Motto „Hab Mut, steh auf!“ sind Gläubige eingeladen, über aktuelle Themen zu diskutieren. Über das Großereignis berichtet das ökumenische Fernsehmagazin „Kirche in Bayern“ in der Sendung am Sonntag, 6. April. Bernadette Schrama führt durch das Programm. Die Landessynode der Evangelischen Kirche in Bayern kam in Augsburg zur Frühjahrstagung zusammen. Mit dem Schwerpunkt „Diakonische Kirche – kirchliche Diakonie“ sollte die Verbindung von Kirche und Diakonie gestärkt werden. Das Handy ist auch an den idyllischsten Flecken der Welt dabei, und schon die Kleinen können mit Tablets umgehen. Eine Grundschullehrerin in Bernried im bayerischen Wald versucht darum, mit ihrer ersten Klasse bewusst auf Medien zu verzichten. Wer sich heute zum Glauben bekennt, muss mit Unverständnis rechnen. Bei einem ökumenischen Studientag für Hauptamtliche mit dem Titel „Glaubst Du noch, oder zweifelst Du schon?“ in Vierzehnheiligen wurde herausgearbeitet, wie sich heute glauben lässt und dass dabei Glaube und Zweifel zusammenwirken. Viele Gläubige träumen im Heiligen Jahr 2025 von einer Reise nach Rom. Wer nicht ganz so weit pilgern möchte, für den gibt es in Ingolstadt einen neuen Pilgerweg. Der Eichstätter Bischof Dr. Gregor Maria Hanke schreibt in seinem Fastenhirtenwort, dass das Gebet Hoffnung schenkt, und regt an, die österliche Bußzeit als Trainingszeit fürs Beten zu nutzen. In einem Beitrag erzählt er, wie er selbst betet und wie man ins Beten finden kann. Im spirituellen Buchtipp geht es um „Icons – Glaubensheld*innen aus der Bibel und heute“ mit Vorbildern von der Bibel bis heute. „Kirche in Bayern“ ist nahezu flächendeckend in ganz Bayern zu sehen, und zwar sonntags jeweils auf den Lokalsendern. Informationen im Internet unter www.kircheinbayern.de.

(19 Zeilen/1525/0347; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Fotos abrufbar im Internet

Kirchenradio am Sonntag: Botschaftertreffen zum Katholikentag

Würzburg/Aschaffenburg/Schweinfurt/Miltenberg (POW) Wer kennt den Spruch nicht: „Ordnung ist das halbe Leben.“ Über Ordnung und Chaos macht sich auch der Autor der Reihe „Hör mal zu“ in den Sendungen der Hörfunkredaktion des Bistums Würzburg am Sonntag, 6. April, Gedanken. Sexualisierte Gewalt ist in der katholischen wie auch in der evangelischen Kirche ein Thema. Ein Jahr nach dem „Report über sexualisierte Gewalt in der evangelischen Kirche“ spricht eine Pfarrerin darüber, was sich seitdem geändert hat. 2026 findet in Würzburg der 104. Katholikentag statt. Bei einem Botschaftertag haben sich rund 40 Katholikentagsbotschafterinnen und -botschafter aus dem Bistum getroffen und auch ein Lied zum Katholikentag kennengelernt. In Bayern darf nun der katholische und evangelische Religionsunterricht zusammengelegt werden – unter bestimmten Voraussetzungen. Die Redaktion hat mit einer Schule gesprochen. Im Kirchenmagazin „Gott und die Welt“ gibt ein Paarberater Anregungen, wie die Liebe auf Dauer bestehen kann. Der Veranstaltungstipp im „PrimaTon Kirchenmagazin“ stellt die Kurzfilmreihe „Augenblicke“ im KuK“-Kino in Schweinfurt vor. In der Sendung „Cappuccino – Ihr Kirchenjournal am Sonntagmorgen“ geht es um eine szenische Lesung über Judas Iskariot in Zellingen im Landkreis Main-Spessart. Die Sendung „Cappuccino – Ihr Kirchenjournal am Sonntagmorgen“ läuft jeweils sonntags von 8 bis 10 Uhr auf Radio Charivari Würzburg (www.meincharivari.de). Ebenfalls sonntags von 8 bis 10 Uhr sendet Radio PrimaTon Schweinfurt (www.radioprimateon.de) die Sendung „Kreuz und quer – PrimaTon Kirchenmagazin“. Das Kirchenmagazin „Gott und die Welt“ auf Radio Primavera (www.primavera24.de) ist jeweils sonntags von 7 bis 8 Uhr zu hören.

(18 Zeilen/1525/0350; E-Mal voraus)

Personalmeldungen

Diakon Bernhard Elser wird 70 Jahre alt

Würzburg (POW) 70 Jahre alt wird am Dienstag, 22. April, Bernhard Elser, Diakon mit Zivilberuf für die Untergliederung Würzburg Süd und zur Mitarbeit im Pastoralen Raum Würzburg Süd-Ost. Elser wurde 1955 in Tauberbischofsheim geboren. Der Taxifahrer und gelernte Großhandelskaufmann empfing am 27. November 2005 im Würzburger Kiliansdom durch Bischof Dr. Friedhelm Hofmann die Diakonenweihe. Danach wirkte er als Diakon mit Zivilberuf in der Würzburger Pfarrei Sankt Adalbero. Von Mai 2006 bis 31. August 2009 war Elser zum Abschluss der zweiten Dienstprüfung für Religionslehrerinnen und -lehrer im Kirchendienst beurlaubt. Im Anschluss war als Diakon mit Zivilberuf in Würzburg für die Dompfarrei, die Hofpfarre sowie die Pfarreien Neumünster, Sankt Peter und Paul, Stift Haug und Sankt Gertraud eingesetzt. Von 2006 bis 2019 leistete er zudem Fahr- und Zeremoniendienste. Seit 2022 wirkt er in der Untergliederung Würzburg Süd und arbeitet im Pastoralen Raum Würzburg Süd-Ost mit. Elser ist verheiratet.

(11 Zeilen/1525/0344)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Pastoralreferent i. R. Jürgen Herberich gestorben

Würzburg (POW) Im Alter von 71 Jahren ist am Samstag, 5. April, Pastoralreferent i. R. Jürgen Herberich, langjähriger Klinikseelsorger an der Universitätsklinik Würzburg, gestorben. Herberich, Jahrgang 1953, stammte aus Würzburg. Nach dem Theologiestudium arbeitete er ab 1981 als Pastoralassistent in Hessenthal-Mespelbrunn. 1985 legte er die zweite Dienstprüfung ab. Ab 1986 wirkte Herberich als Pastoralreferent in Würzburg-Oberdürrbach und wirkte zudem in der Fortbildung der Kapläne und Pastoralassistent(inn)en bis zur zweiten Dienstprüfung mit. Ab 1991 war er in Würzburg-Sankt Gertraud sowie der Kuratie Heilig Geist eingesetzt. Von 1998 bis 2013 war er zudem Vertreter für die Dienstnehmer(innen) in der Bayerischen Regional-KODA. Dort betreute er unter anderem den KODA-Kompass und den Internetauftritt. 2000 wechselte Herberich in die Pfarreiengemeinschaft „Dürrbachtal, Würzburg“. 2004 begann er seine Tätigkeit in der Klinikseelsorger am Universitätsklinikum Würzburg. Von 2010 bis 2014 hatte er dort die stellvertretende Leitung im katholischen Leitungsteam inne. Von 2013 bis zum Beginn der Freistellungsphase seiner Altersteilzeit im Jahr 2014 gehörte Herberich der Diözesankommission für Ökumene an. Ab 2015 engagierte er sich als Mitglied im Vorstand von „pax christi“ im Bistum Würzburg, zunächst als Geistlicher Beirat, später als Vorsitzender. Als Pastoralreferent ging Herberich im Jahr 2018 in den Ruhestand. Er hinterlässt seine Ehefrau und zwei erwachsene Töchter. Ort und Termin für Requiem und Beisetzung werden zu einem späteren Zeitpunkt bekanntgegeben.

(17 Zeilen/1525/0361; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Veranstaltungen

Sant'Egidio lädt zu ökumenischer Gebetswache in die Marienkapelle

Würzburg (POW) Die Gemeinschaft Sant'Egidio lädt am Freitag, 11. April, um 19 Uhr zu einer ökumenischen Gebetswache zum Gedenken an die Glaubenszeuginnen und -zeugen sowie Märtyrer unserer Zeit in die Würzburger Marienkapelle ein. Bischof Dr. Franz Jung steht dem Gebet vor. „In unserer Zeit haben Männer und Frauen aller Kirchen und Konfessionen unerschrocken ihren Glauben bekannt und dafür ihr Leben hingegeben“, heißt es in der Einladung. In Diktaturen oder im Einsatz für Gerechtigkeit und Frieden hätten sie sich nicht dem Bösen gebeugt. Das Leiden dieser Märtyrer sei nicht vergeblich; es bringe bis heute Früchte für alle Christen hervor. Kurz vor der Karwoche, in der des Leidens Christi gedacht wird, wolle Sant'Egidio besonders an diese Frauen und Männer erinnern.

(8 Zeilen/1525/0357; E-Mail voraus)

Symposium für Zivilcourage mit Oberbürgermeisterkandidaten

Würzburg (POW) Beim 4. Symposium für Demokratie und Zivilcourage am Freitag, 4. April, um 20 Uhr im Generationen-Zentrum Matthias Ehrenfried, Bahnhofstraße 4-6 in Würzburg, geht es um das Thema „Demokratie lebendig machen!“. Auf dem Podium diskutieren die Oberbürgermeisterkandidaten Martin Heilig, Claudia Stamm und Eva von Vietinghoff-Scheel über die Themen „Demokratie braucht Vielfalt“, „Demokratie braucht Wehrhaftigkeit“ und „Demokratie braucht Zusammenhalt“. Dabei geht es unter anderem um den Stellenwert zivilgesellschaftlicher Organisationen, welche Konsequenzen aus den aktuellen Entwicklungen rund um das Erstarken rechtsextremer Kräfte in Würzburg gezogen werden oder um strukturelle und Alltagsdiskriminierung. Im Anschluss an die Diskussion kann das Publikum Fragen stellen. Veranstalter ist das Würzburger Bündnis für Demokratie und Zivilcourage zusammen mit dem Generationen-Zentrum Matthias Ehrenfried und dem Würzburger Ombudsrat. Die Teilnahme ist kostenlos, eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

(11 Zeilen/1525/0345; E-Mail voraus)

„KunstKantine“ im Museum am Dom: Die Suche nach Gemeinschaft

Würzburg (POW) Unter der Überschrift „Die Suche nach Gemeinschaft“ steht die nächste „KunstKantine“ am Dienstag, 8. April, um 12.30 Uhr im Museum am Dom (MAD) in Würzburg. Bilder vom Abendmahl feiern sowohl die Gemeinschaft der Christinnen und Christen mit Jesus wie auch die Gemeinschaft untereinander, heißt es in der Ankündigung. Ob am Vorabend der Reformation, in der Nachkriegszeit oder in der säkularen Gegenwart: Immer sind sie fragender Ausdruck von Zusammengehörigkeit und Selbstvergewisserung. Kunstvermittler Maximilian Nalbach erkundet diese Frage anhand von Werken von Albrecht Dürer, Felix Müller und Michael Triegel. Die Teilnahme an der rund halbstündigen Führung kostet pro Person einen Euro.

(8 Zeilen/1525/0342; E-Mail voraus)

Vortrag und Gespräch: Redaktionsbesuch bei der Main-Post

Würzburg (POW) Unter der Überschrift „Die Medien als Ort der demokratischen Meinungsbildung. Ein Redaktionsbesuch bei der Main-Post“ findet am Dienstag, 8. April, von 19 bis 21 Uhr ein Vortrag mit Gespräch in der Main-Post, Berner Straße 2 in Würzburg, statt. „Medien stellen Öffentlichkeit her und sind damit von zentraler Bedeutung in einer Demokratie. Sie ermöglichen Transparenz und Legitimation politischen Handelns und sind maßgeblich an der demokratischen Meinungsbildung beteiligt“, heißt es in der Einladung. Im Gespräch mit Medienvertreterinnen und Medienvertretern wird am Beispiel der Main-Post hinterfragt, wie diese die Aufgabe der demokratischen Meinungsbildung wahrnehmen. Referenten sind Chefredakteur Ivo Knahn und Michael Czygan, stellvertretender Leiter der Schwerpunktredaktion. Die Veranstaltung in der Reihe „Orte der Demokratie“ ist eine Zusammenarbeit der Domschule Würzburg mit dem Generationen-Zentrum Matthias Ehrenfried, der Akademie Frankenwarte, der Kolping Akademie Würzburg, dem Rudolf-Alexander-Schröder-Haus und der Volkshochschule Würzburg und Umgebung. Die Teilnahme ist kostenlos. Anmeldung und weitere Informationen beim Generationen-Zentrum Matthias Ehrenfried, Bahnhofstraße 4-6, 97070 Würzburg, Telefon 0931/38668700, E-Mail info@generationen-zentrum.com, Internet www.generationen-zentrum.com.

(14 Zeilen/1525/0340; E-Mail voraus)

„PartnERleben“: Paarseminar im Hochseilgarten

Hobbach (POW) Ein Paarseminar im Hochseilgarten unter der Überschrift „PartnERleben“ findet am Samstag, 17. Mai, von 9 bis 17 Uhr in Hobbach statt. „Wir vertrauen uns blind“ – wie fühlt sich das eigentlich an? „Wir möchten Ihnen die Möglichkeit bieten, sich als Paar in einem anderen Kontext wahrzunehmen und bewusst Zeit miteinander zu erleben“, heißt es in der Einladung. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer erwartet ein Mix aus Partnerübungen am Boden und in der Höhe. Dabei wechseln sich Phasen in der Gruppe und als Paar ab. Das Seminar wird geleitet von den Hochseilgartentrainern Pastoralreferent Holger Oberle-Wiesli sowie Christiane und Matthias Lehr. Veranstaltungsort ist der „TeamPark“ im Schullandheim Hobbach, Bayernstraße 2-4, 63863 Eschau. Die Teilnahme kostet pro Paar 75 Euro einschließlich Verpflegung. Anmeldung bis Mittwoch, 7. Mai, beim „TeamPark“, Telefon 09374/97110, E-Mail teampark@schullandheim-hobbach.de. Mehr Informationen gibt es auf der Homepage der Domschule Würzburg unter www.domschule-wuerzburg.de.

(11 Zeilen/1525/0346; E-Mail voraus)